

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **52 (1970)**

Heft 25

PDF erstellt am: **09.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER FRAUENBLATT

**Unabhängiges Informationsorgan für Fraueninteressen und Konsumentenfragen**

Administration, Druck und Expedition: Druckerei Winterthur AG, Tel. (052) 20 4421, Postcheckkonto 94-58. Alleinstufige Anzeigenannahme: Mosse-Annoncen AG, Limmatquai 94, 8025 Zürich, Tel. (051) 47 34 00, Postcheckkonto 80-1027

## Angst vor dem Winter

Der Winter ist eingezogen. Man bereitet sich auf gemütliche Abende vor. Daheimsein wird zum Begriff von Geborgenheit und Glück.

«Was aber tun Sie, liebe, allein lebende Frauenschwester, wenn der Winter kommt?»

«Ach, da ist doch die pensionierte Beamtin im obersten Stock, die an Depressionen leidet. Wenn ich merke, dass sie es wieder schwer hat, hole ich sie herunter; ich lade noch eine Kollegin vom Büro ein, auch meine Neffen, den Medizinstudenten. Dann feiern wir mitten in der Woche, einfach so, ein kleines Fest mit gebratenem Marroni und geschlagenem Rahm, mit Musik von schönen Platten mit anregendem Gespräch. Oder — wenn es gegen Monatsende geht, sammle ich meine Nichten, die eine und andere Lehrtochter ringsum in den Geschäften, SchülerInnen der Kunstgewerbeschule, die schmal bei Kasse sind und die dann die Polente oder den Risotto ihrer Tante und Verwandten, das Zusammenstimm im Geviert der holzgefärbten Wohnstube über alles schätzen.»

Angst vor dem Winter? Viele Frauen werden von ihr befallen, dies beinahe so, wie ein Schnupfen über sie kommt. Wenn sie nun aber gleich ins Jammern wie in eine Abgründlichkeit und nicht mehr an die Oberfläche der Realität empor-tauchen, ist dies ein schlechter Anfang für die sich bei uns immerhin über einige Monate hinziehende Zeit des nahenden Winters.

### Am besten hilft Arbeit

«Arbeit? — Aber ich arbeite doch», wird die Antwort lauten, «ich besorge den Haushalt, ich gehe ins Büro, ich bediene im Geschäft.»

Eine zusätzliche Arbeit vielleicht? Eine im Sinne Albert Schweitzers, der das Wort «Schafft auch ein Nebenamt!» prägte und es zur ganz konkreten Forderung erhob.

Wenn nämlich in den Winkeln unserer Wohnung grau und schlammig die Langeweile herum-sitzt, die nichts besseres zu tun weiss, als uns unser Lebensfreude zu berauben, unseren Gefühlen der Angst Auftrieb zu geben, ist es just die Übernahme eines solchen Nebenamts, die uns neuen Mut und neue Kraft verleiht. Wir können die Betreuung eines kranken Menschen, eines Kindes übernehmen, wir können jemand bei der Erledigung schriftlicher Arbeiten, einem Schüler mit den Aufgaben helfen.

Bald nahet wieder das Fest der Weihnacht; das Ende des Jahres kündet sich an. Wenn wir innerlich so weit sind, diese ganz besondere, uns bevorstehende Zeit nicht ausschliesslich als eine Folge von Festen innerhalb des grossen/bedeutungsvollen Feierns zu betrachten, da Essen und Trinken, der Austausch der Gaben das wichtigste sind, wenn wir vielmehr im ausgesprochen christlichen Sinne erfassen, um was es im Grunde genommen geht, wird uns jene Frölichkeit des Herzens zuteil werden, die den echten Christen ausmacht, die unabhängig von einem gefüllten Geldbeutel, reichen Geschenken und ausserlesenen Festmenüs zur Ausstrahlung gelangt.

Ein bedeutender Mann, ein Forscher und Menschenfreund, Fritzof Nansen, sagte, dass Nächstenliebe Realpolitik sei, die einzig mögliche. Das will nichts anderes heissen, als dass wir dann, wenn wir aus der ganzen inneren Bereitschaft unseres Wesens heraus andern Menschen Freude bereiten, Hindernisse überwindend, Zerwürfnisse vergessend und verzehend, mitten im echten, im wahren Leben stehen und als Nutzniesser desselben neben Schwierigkeiten der verschiedensten Art, neben Kümmeris und Sorgen auch dessen Schönes und Grosses, seine Freuden, seine Ueberraschungen des Guten erfahren.

Angst haben, wenn der Winter kommt? Dazu steht uns schon gar keine Zeit mehr zur Verfügung. Wir sind viel zu sehr beschäftigt. Wir haben ein Nebenamt. BWK

### Sie lesen:

- Seite
- 2 Treffpunkt
- 3 BSF-Nachrichten
- 5 Frauenzentralen, Frauenpodien
- 7 Hinweise auf Bücher
- 8 Verband Schweiz. Hausfrauenvereine
- 9 Bund abstinenten Frauen
- 10 Zivildschutz

## Der Sozialarbeiter verlangt gesellschaftliche Anerkennung

Standortbestimmung am goldenen Jubiläum des Zürcher Berufsvereins

1920 schlossen sich die ersten sozial Arbeitenden in Zürich zu einem Berufsverein zusammen. Seit einem Jahr heisst dieser: Sektion Zürich des schweizerischen Berufsverbandes der Sozialarbeiter. Schweizerisch umfasst er 1400 Mitglieder, die Sektion deren 600. Emmi Bloch, ehemalige Redaktorin des Schweizer Frauenblattes, war viele Jahre Präsidentin des Zürcher Vereins, und Regierungsrat Dr. Robert Briner war erstes männliches Vorstandsmitglied und half damit zu dessen Ansehen. Wie sehr der Verband auf Verjüngung tendiert, bewies die neue Präsidentin Regina M. Lutz, noch nicht lange diplomiert, die die Festlichkeiten charmant leitete.

Humorvoll berichtete Trudi Bremi, auch ehemalige Präsidentin, an der Jubiläumfeier, wie die junge «zornige» Generation von 1922 ein Protestschreiben an den damaligen Stadtrat startete, man möge den in der Stadtverwaltung tätigen Fürsorgerinnen mehr als neun Tage Ferien zugestehen, angesichts «der seelisch und körperlich aufreibenden Abnützung im Berufs». Abschliessend grüsste man hochachtend in der Hoffnung, dass bald etwas geschehe. Es ging dann aber mehr als zehn Jahre nichts.

Der ganze Duktus des goldenen Jubiläums im festlich geschmückten Kasinoaal Zürichhorn bewies, wie sich die Zeiten geändert haben. Oskar Recks Festvortrag

### Die Schweiz in den siebziger Jahren

streifte auch die Frage des modernen Dienstleistungsstaates, der möglichst rationell und unbehindert funktionieren sollte. Dazu gehören die Bereiche sozialer Arbeit, die in völliger Abkehr vom Wohltätigkeitsstil früherer Zeiten nur noch sachbezogen an immer neuen Erkenntnissen orientiert in Betracht kommen. Es ist vorauszusetzen, dass die soziale Arbeit sich noch bedeutend ausweiten wird und dass nur noch die Integrierung in die Gemeinschaft das Ziel sozialer Hilfe sein kann.

Im Spannungsfeld zwischen Leistungsstaat und Demokratie genügt der klassische Aufbau unseres Staates mit Gemeinden, Kantonen und Bund mitansam seinen demokratischen Entscheidungsmechanismen den heutigen Gegebenheiten und Erfordernissen nicht mehr. Zwischengebilde — interkommunal, interkantonal, international — werden immer bedeutsamer und verlangen nach Bereinigungen. Wir sind in grossem Umbruch, haben aber Chancen als Kleinstaat, wenn wir unbefangene die Problematik sehen.

Der Mensch ist auf neue Weise gefährdet oder man wird auf Gefährdungen erst heute aufmerksam wie die seiner Umwelt, der Natur, die eines eigentlichen Anwaltes bedürfte bei künftigen Projekten. Grosszügige Reformen sind also dringend. Diese werden sich auf das Gebiet der sozialen Arbeit auswirken. Die vorgängig an der Pressekonferenz gehaltenen zwei Referate bewiesen es aus der Sicht des Sozialarbeiters. Der Soziologe Dr. René Riesen an der Schule für soziale Arbeit im Gwatt, führte dies aus an dem Thema

### Sozialarbeit und Sozialpolitik

Kritik an gesellschaftlichen Vorstellungen, auch an sozialen Erscheinungen, gehören zur Demokratie.

Heute wird das Nebeneinander verschiedener Normen anerkannt als zu einer pluralistischen Gesellschaft gehörend, denn alles soziale Leben ist Konflikt, weil es Wandel ist. Das Hauptanliegen aller Erziehungsträger liegt heute darin, den Menschen zu befähigen, selber zu wählen. Sozialarbeit befasst sich mit sozialen Problemen des einzelnen im Hinblick auf sein Recht des Wohlergehens und der individuellen Entfaltung.

Sozialpolitik ist darauf ausgerichtet, die Verteilung des Sozialproduktes und die Stellung der sozialen Schichten untereinander zu verändern (Max Weber, Bern). In einer Gesellschaft, in der die Bedeutung der Sozialpolitik wie die der Sozialarbeit ständig anwachsen, müssen beide sich enger miteinander verbinden. Bisher versuchten Sozialarbeiter als Mitglieder von Behörden (Kommissionen) oder Parteien Einfluss auf die Sozialpolitik zu gewinnen. Daraus ergaben sich wohl Vorstösse auf verschiedenen Ebenen, aber es waren ausgesprochene Einzelaktionen ohne Koordination und Konzentration im Vorgehen. Mehr Gewicht und Kraft ergäbe sich, wenn die Sozialarbeiter eine sozialpolitische Kommission bildeten, die die Anliegen ihrer Mitglieder, ihres Berufsverbandes aufnehmen, prüfen und an die Behörden und Parteien weiterleiten. Das setzt voraus, dass in den Sektionen des schweizerischen Berufsverbandes der Sozialarbeiter sozialpolitische Kommissionen geschaffen werden, die regional und schweizerisch koordiniert arbeiten. Eine so verstandene und ausgeübte Sozialpolitik würde zugleich Gesellschaftspolitik und ermöglichte grundsätzlich einen Einfluss auf das Sozialwesen. Das macht Grundlagenforschung nötig, die in der Schweiz noch wenig entwickelt ist.

### Wandel im Berufsbild

Was anfangs des Jahrhunderts freiwillige private Wohltätigkeit war, wurde mit der Gründung der Schulen für soziale Arbeit zur gezielten Fürsorgetätigkeit, die sich in immer neue Arbeitszweige erweiterte. Vorerst war es ein reiner Frauenberuf, und ein Grossteil der Klienten waren Randfiguren der Gesellschaft. Dadurch nahm die Sozialarbeit wenig Einfluss auf die Veränderung gesellschaftlicher Strukturen. Der Beruf blieb, gemessen an vergleichbaren Positionen, auf einem niedrigen Sozialstatus mit teilweise ungenügender Besoldung. Allerdings betreuen heute noch Unausgebildete Funktionen eines Sozialarbeiters.

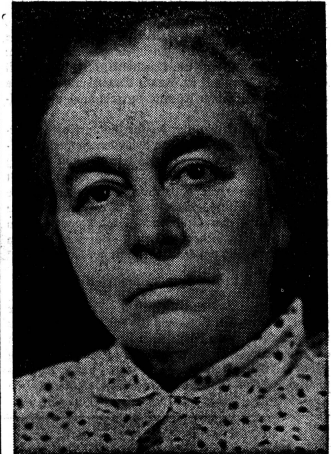
Demgegenüber erhöhen sich die gesellschaftlichen Konfliktsprozesse — Jugendrevolten, Betagtenprobleme, Heimversorgung, Strafvolzug usw. —, woraus man mählich erkennt, dass die Sozialarbeit einen positiven und wichtigen Beitrag an das Funktionieren der Gesamtgesellschaft leisten kann.

Paula Lotmar, Mitarbeiterin an der Schule für soziale Arbeit in Zürich, hat diesen soziologischen Wandel schon lange verfolgt und umschrieben. Sie konnte darum für den erkrankten Rektor Dr. Hanhart in letzter Stunde einspringen und die Tendenzen darlegen, die zu einer

### Verberuflichung der Sozialarbeit

führen müssen. Weder Titel noch Funktion des Sozialarbeiters sind festumschrieben noch gesetzlich geschützt. (Fortsetzung Seite 4)

## Das Porträt



Elisabeth Castonier

Was könnte man einem Porträt zufügen, das bereits gültig autobiographisch vorgestellt ist? Elisabeth Castonier hat in ihrem aufgestakten Buch: «Stürmisch bis heiter» (neben Claus Manns «Wendepunkt») die beste Schilderung der zwanziger Jahre gegeben, sie hat, einer «internationalen Retorte» entstammend, ihre französischen, englischen, deutschen, russischen Wurzeln in köstlichen Familienporträts dargelegt. Und gibt es überhaupt ein Buch ihres statlichen Œuvres, das nicht ein Bruchstück ihrer eigenen Konfession wäre?

Anfangs der fünfziger Jahre kam sie zum erstenmal in mein Büro: klares Gesicht mit forschenden Augen, unbestimmten Alters, aber auch von der schrecklichen Hüftkrankheit gezeichnet, die sie souverän nicht zur Kenntnis nimmt. Erster Eindruck: Eine Frau, die aus unerschöpflichen, geheimnisvollen Reserven zehrt, eine reiche Natur, die künstlerisch in strenge Zucht genommen wurde, jemand, der höchste Anforderungen an sich selbst stellt. Seit dieser Begegnung stehen wir im Briefwechsel, telefonieren einmal im Jahr lange miteinander und halten uns auf dem laufenden. Bei Elisabeth Castonier ist es die aufsteigende Kurve der Bucherfolge und die absteigende körperliche Leiden. Zu ihren arthritischen Schmerzen gesellen sich in den letzten Jahren zwei Krankheiten, von denen jede genigte, einen Menschen umzuwerfen. Nicht sie, kaum schreibt man ihr und flugs ist die Antwort da, in ihrer lebendigen, grosszügigen Handschrift oder mit der Maschine selbst geschriben, meist im Bett liegend. Es umsorgt sie die treue Freundin, Farmerin Jane, die wir aus Mill-Farm kennen, es umsorgt sie die kleiner gewordene Menagerie, seitdem man vor fünfzehn Jahren die Farm aufgab. Heute leben die beiden Frauen in einer winzigen, 200 Jahre alten Cottage, mit rosa Ziegeln, grünen Türen und Läden, Strohdach, rankenden Rosen, in Wiltshire, so nahe bei London und doch noch ländliches Tudorengland. Im Knusperhäuschen — anders würde ein Schweizer Kind es kaum nennen — bellen vier getretete Hunde (Elisabeth Castonier ist Präsidentin der Bezirks-Hunde-Rettung und hat bisher über tausend Hunde vor dem Aussetzen, Verhungern und Erschiessen bewahrt), gibt es im Augenblick «nur» acht Katzen, acht Hühner und ein Hahn. Natürlich hat Elisabeth Castonier wie ihre französische Kollegin Colette zauberische Kräfte im Umgang mit Tieren. Und wirkt sie nicht auf Menschen stimulierend, kraftpendend, einfach durch ihr Beispiel?

Was hält sie aufrecht? Doch wohl die angeborene Vitalität, eine Art Lebensfrömmigkeit, das Interesse am Menschen, die kämpferische Leidenschaft für Ideenfreiheit, Demokratie. Sie ist ein durchaus politischer Mensch und verfolgt wachsam die Ereignisse. Gebranntes Kind scheut oft das Feuer nicht — 1933 wurden ihre Bücher verbrannt —. Vom Standpunkt des Diktators war die Feder der Elisabeth Castonier gefährlich, die als junge Frau schon politische Flugblätter und entlarvende Satiren geschrieben hatte — solange es noch ging. Elisabeth Castonier ist auch das Beispiel dafür, dass die Schublade voll Manuskripten, auf die man in Deutschland 1945 wartete, bei den Emigranten gefüllt waren. Nachdem sie während des Krieges in England, keineswegs missig, überwintert

(Fortsetzung Seite 3)



Die Gründung einer neuen Mütterberatungsstelle ist für die Mütter eines Dorfes, ja oft einer ganzen Taltschaft, ein bedeutendes Ereignis. Heisst das doch, dass sie sich nun mit allen Fragen, die sich während der ersten Lebensjahre ihres Kindes ergeben, vertrauensvoll an eine Säuglingsfürsorgeschwester wenden dürfen. Finden Sie nicht auch, dass heute jeder Mutter diese Möglichkeit geboten werden sollte? Noch sind aber fast die Hälfte der Schweizer Gemeinden ohne Mütterberatung.

Im vergangenen Jahr konnten fünf neue Säuglingsfürsorgentren gegründet werden. Damit werden weitere 68 Gemeinden mit über 1000 Müttern erreicht. Unser Ziel ist es, Beratungsmöglichkeiten in allen Schweizer Gemeinden zu schaffen. Daneben organisieren wir Mütterbildungs- und Säuglingspflegekurse, Ferien für erholungsbedürftige Mütter und fördern Kruppen, Kinderhorte und Kindergärten. Die Pro-Juventute-Elternbriefe bedeuten neuerdings eine grosse Hilfe für junge Eltern.

Für diese Aufgaben zugunsten von Mutter und Kind wurden im vergangenen Jahr rund eine Million Pro-Juventute-Franken aufgewendet. Helfen Sie uns bei der Lösung dieser vielfältigen Aufgaben! Kaufen Sie Pro-Juventute-Marken und Glückwunschkarten!

Herzlich dankt Ihnen die Schweizerische Stiftung Pro Juventute





# Der Sozialarbeiter verlangt gesellschaftliche Anerkennung

(Fortsetzung von Seite 1)

schützt. Es ist auch schwierig, diesen heftenden Beruf zu umschreiben. Er beschäftigt sich mit Konflikten, die auf gestörte soziale Beziehungen zurückzuführen sind, und zielt darauf hin, diese Konfliktsituationen zu bewältigen, was nicht unbedingt heisst: beheben. Weil aber Beziehungsstörungen nie ausschliesslich nur in den Betroffenen liegen (Alkoholiker, aussereheliche Kinder, Straftatverdächtige, usw.) sondern auch in der Gesellschaft, ist es Aufgabe des Sozialarbeiters, einerseits dem hilfsbedürftigen Klienten beizustehen, andererseits darnach zu trachten, dass die Gesamtgesellschaft sich verändert. Das verlangt

## erhöhte Anforderungen an den Sozialarbeiter

Er muss über ein überprüftes und zusammenhängendes Wissen verfügen, das nicht nur theoretisch erlernt, sondern auch in adäquates Handeln umgesetzt werden kann. Ohne entsprechende Ausbildung ist dies nicht mehr möglich. Das beweist der Umstand, dass in der Schweiz heute neun Schulen für Soziale Arbeit bestehen und in der Arbeitsgemeinschaft der Schulen für Soziale Arbeit (SASSA) zusammengeschlossen sind. Man richtet sich nach gemeinsam erarbeiteten Programmen und Aufnahmebedingungen, das heisst 3- bis 3 1/2-jährige Ausbildung; das Alter darf bei der Diplombierung nicht unter 22 1/2 Jahren sein.

Paula Lotmar wies darauf hin, dass sich Intuition zur Rationalität weiterentwickeln müsste, weil man sich nicht einfach auf Erfahrung stützen dürfe. Es muss begründbar, begriffbar sein, was man tut aus humanwissenschaftlicher Forschung. Intelligenz muss sich mit höchstem Engagement und Anteilnahme verbinden. Gestörte soziale Beziehungen werden auf verschiedenen Ebenen angegangen: beim Einzelnen in seinem sozialen Beziehungsnetz, zum Beispiel in der Gruppe, im Heim, im Gemeinwesen bei Grossüberbauungen, Berggemeinden, Freizeitzentren. Familienbehandlung ist eine neue Theorie, wo der Einzelne im Zusammenhang mit seiner Familie erfasst wird.

1969 wurde der schweizerische Berufsverband der Sozialarbeiter geschaffen mit 1400 Mitgliedern an Stelle der bisherigen Vielfalt von regionalen Organisationen und ehemaligen Verbänden. Nur eine starke Berufsorganisation kann nach innen und aussen den Beruf fachgerecht vertreten, sei es zum Beruf und Titelschutz, für Anstellungsrichtlinien, Stellenvermittlung und Nachwuchswerbung, Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung, Aufbau einer Dokumentationsstelle, Herausgabe einer Fachzeitschrift. Damit erst wird die

## gesellschaftliche Anerkennung

die dem Sozialberuf entspricht, möglich werden, wie bei Ärzten, Anwälten, Pfarrern, Lehrern, die ihre Tätigkeit nur aufgrund einer vom Staate abgegebenen Lizenz ausüben dürfen.

Diese Standortsbestimmung gab dem goldenen Jubiläum der Zürcher Sozialarbeiter seine besondere Bedeutung. Sie beweist, dass der Berufsverband sich seines Wertes und seiner Aufgabe bewusst ist.

Eine Mädchengruppe des Wohnheims Kreuzstrasse Zürich sang und spielte unbefangen in dem grossen Saal, und der Negro-Spiritual-Chor «Golden Wings» brachten eine besondere Note mit ihren rhythmisch beschwingenen eindringlichen Songs.

Gehört man zu jenen, die die Entwicklung des Berufes miterlebt haben, staunt man, wie aus dem bescheidenen Entlein ein selbstbewusster Schwan geworden ist. Margrit Kaiser-Braun



(Gegründet 1949)

**HULL'S SCHOOL OF ENGLISH AND MODERN LANGUAGES**

**Sprachen im Sprachlabor!**  
 Französisch, Englisch, Deutsch (für Fremdsprachige) Spanisch, Italienisch

Offizielle Stelle für Cambridge-Prüfungen.  
 Vorbereitungskurse für alle Prüfungen.  
 Tel. 28 21 20 Zürich Stampfenbachstr. 69

**Evangelisches Kindergärtnerinnen-Seminar**  
 Röteliestrasse 40, 8057 Zürich

Beginn des nächsten Zweijahreskurses:  
 April 1971

Anmeldefrist: 31. Dezember 1970  
 Mindestalter: 16 1/2 Jahre

Prospekte und Anmeldeformulare durch die Seminarleitung: Tel. 051/26 65 05

## Veranstaltungskalender

Programm für den Monat Dezember des Lyceumclubs Zürich

Montag, 14. Dezember, 16.15 Uhr, und Mittwoch, 16. Dezember, 19 Uhr: Weihnachtsfeiern.  
 Wiederbeginn unserer Clubveranstaltungen am 11. Januar 1971.

23./24. April 1971: Delegiertenversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine, in Lugano.  
 11./12. Mai 1971: Jahresversammlung des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins, in St. Gallen.

5./6. Juni 1971: 9. Schweizerisches Singtreffen der Frauen- und Töchterchöre, in Bern.

## Radio Beromünster Sendungen «Für die Frau»

14. bis 23. Dezember 1970

Montag, 14. Dezember, 14.00 Uhr: Dur d'Wuche dure. Eine Frau macht sich ihre Gedanken. Heute: Riitta Arnold-Marila.  
 Dienstag, 15. Dezember, 14.00 Uhr: Bücher für den Weihnachtstisch. Vorschläge von Sylvia Durnwalder, Lisbeth Scholer und Christiane Muschter.

Mittwoch, 16. Dezember, 14.00 Uhr: Keine Sendung «Für die Frau».  
 Donnerstag, 17. Dezember, 14.00 Uhr: Da Gsomsueters Märktli. Eine Kindheit unter Frauen. Erinnerung von Martin Blum.  
 Freitag, 18. Dezember, 14.00 Uhr: Was würden Sie tun, wenn...? Unsere Hörer antworten. Redaktion und Leitung: Lilo Thelen und Dorothee Tappolet.  
 Montag, 21. Dezember, 14.00 Uhr: Der Scherenschnittmann. Mannheim vor Weihnachten (Meta Walter, New York).  
 Dienstag, 22. Dezember, 14.00 Uhr: Ahnenbilder. Heute: Es Original vo dazumal. Manuskript: Hans Rych.  
 Mittwoch, 23. Dezember, 14.00 Uhr: Sie sind uns allen anvertraut. Zwei Pflegeheime für Kinder im Welschland. Bericht von Trudi Weder-Greiner.  
 Donnerstag, 24. Dezember, 14.00 Uhr: Grossmama fährt Polsterklasse. Sibylle Krumpholz liest Geschichten von Anna Haag.  
 Freitag, 25. Dezember: Keine Sendung «Für die Frau».

## SCHWEIZER FRAUENBLATT

Unabhängiges Informationsorgan für Fraueninteressen und Konsumentenfragen  
 Gegründet 1919

### REDAKTION ALLGEMEINER TEIL:

Clara Wyderko-Flecher  
 Wylenstrasse 9, 8400 Winterthur, Telefon 052/22 76 56

### REDAKTION SONDERSEITEN:

Treffpunkt für Konsumenten:  
 Hilde Custer-Oczart  
 Brauerstrasse 62, 9000 St. Gallen, Telefon 071/24 48 89

Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht  
 Anneliese Villard-Traber  
 Boosstrasse 43, 4051 Basel, Telefon 061/23 52 41

Mittellingsblatt des Schweiz. Bundes abstinenter Frauen  
 Elise Schindler-Stauffler  
 Launenweg 69, 3600 Thun, Telefon 033/2 41 96

Verband Schweizerischer Hausfrauen  
 G. Jenni-Camenzich  
 Verenastrasse 17, 8038 Zürich

Schweiz. Verband der Berufs- und Geschäftsfrauen «Courries»  
 C. Wyderko-Flecher, 8400 Winterthur, Wylenstrasse 9,  
 Telefon 052/22 76 56

Frauenzentralen — Frauenpodien:  
 M. Kaiser-Braun, 8400 Winterthur, Brühlbergstrasse 66,  
 Telefon 052/22 44 38

### VERLAG:

Druherbrat Winterthur AG, 8401 Winterthur, Telefon 052/29 44 26  
 Postfach 210

### ANZEIGENNAHME:

Moose-Annoncen AG, Limmatquai 94, 8023 Zürich  
 Telefon 051/47 34 00

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post Fr. 17.40 jährlich, Fr. 10.— halbjährlich, Auslandabonnenten Fr. 20.50 pro Jahr. Erhältlich auch an Bahnhöfen/Kiosken. Abonnementszahlungen auf Postcheckkonto 84-58 Winterthur. — Inserentenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder auch deren Raum 23 Rp., Rückseite: 69 Rp. — Placierungsvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Inseratenschluss Dienstag der Vorwoche.



**VOLG**  
**Qualitätsbegriff**

für  
**Obst- und Traubensäfte, Tafelgetränke**

**Bei uns gratis...**

Schon seit vielen Jahren profitieren unsere Kunden von unserer **Gratis-Heimberatung**. Unsere Heimberater kommen mit Hunderten von grossen Mustern in allen Preislagen zu Ihnen, so oft Sie wollen und zu jeder Zeit.

Gratis-Heimberatung Tel. 23 90 36 Winterthur

Schon seit vielen Jahren sind Ausmassen und Zuschneiden **bei uns gratis!**

... nicht gratis, aber konkurrenzlos günstig sind Nähen und Montage!

**Schönste Vorhänge**

**Bolli**

Vorhangspezialgeschäft mit eigenem Atelier

Steinberggasse 37  
 Tel. 052 / 23 90 36  
 8400 Winterthur

Filliale in Frauenfeld, Bahnhofstrasse 61, Tel. 054/7 39 93

**Schöne Beine trotz Krampfadern**



Eine grosse Auswahl von verschiedenartigen, sehr wirksamen Krampfadernstrümpfen, vom einfachen Baumwollstrumpf bis zum feinsten amerikanischen Nylonstrumpf, finden Sie im führenden Fachgeschäft.

**Hausmann**

Hausmann AG, Sanitätsgeschäft  
 Uraniastrasse 11  
 Zürich 1, Telefon 23 10 78



Alkon  
 saubere  
 Schweiz

**Zwei auserlesene Speisefette für die Großküche**




**KASPAR-GOLD körnig**

mit 10 Prozent bester Inlandbutter. Eine auf Grund 40jähriger Erfahrung zusammengestellte Mischung auserlesener Oele und Fette sowie Butter.

**KASPAR-GOLD vegetabil**

Reine Pflanzenfett aus hochwertigen Oelen und Fetten. Auch für vegetarische und Diätküche. Büchsen à 5, 20 und 25 kg.

**HANS KASPAR AG, ZÜRICH 3/45**  
GRÜNDUNG 1904

Telefon 051/38 11 22      Ispexon 051/38 11 27

**Wollen Sie — als unsere weibliche Angestellte — Verantwortung übernehmen?**

In unseren Börsen- oder Wertschriftenabteilungen suchen wir kaufmännisch geschulte Mitarbeiterinnen, die Freude haben, an den Lösungen von rechnerischen oder buchhalterischen Aufgaben mitzuhelfen. Wir werden für eine gründliche Einarbeitung besorgt sein.

Für schriftliche und telefonische Bewerbungen wird Ihnen Herr Brun (intern 3675) gerne weitere Auskünfte erteilen.

**Schweizerische KREDITANSTALT Zürich**

am Paradeplatz  
 Personalabteilung, 8021 Zürich, Telefon 051 29 2811

Mini, Midi, Maxi

Auch einmal ein Thema einer Delegiertenversammlung der Frauenzentrale Zürich...

Die Mode als persönliches Problem

Die Modejournalistin Madeleine Müller-Hotz zeigte an dem Spruch Salomos: «Die Frau soll sich schmücken mit zierlichen Kleidern»...

Die Mode als wirtschaftliches Problem

entwickelte der Geschäftsführer der Vollmoeller AG Uster, Beat Kaufmann. Seine These lautet: Die Mode ist in unserer Wohlstandsgesellschaft ein unaußweichliches soziales Bedürfnis...

Frauenzentrale St. Gallen

Negatives Abstimmungsresultat entmutigt nicht

An der Plenumsversammlung Ende September zieht Fr. Dr. Thalman einen Schlussstrich unter das negative Resultat der Abstimmung über das Frauenstimmrecht...

Sinn und Ziel der Elternbildung

Frau A. Adolf-Stabel, Leiterin der Weiterbildungs-kurse der Elternschule Zürich, orientiert über die Arbeit im Kanton Zürich...

Fr. H. Wiest, langjährige Leiterin der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für Elternbildung beim Zürcher Jugendamt...

einordnen. Unsere Grundbedürfnisse wie Hunger und Durst sind gesichert; darum nimmt der Wahlbedarf ständig zu...

Die Mode setzt sich einem Wasserfall ähnlich durch: Eine Avantgarde wagt zu schockieren, dann kauft die massgebende Oberschicht...

Zusammenarbeit mit dem geplanten Jugendamt vermehrt an die Hand genommen werden kann.

Finanzhaushalt einer Stadt

Darüber orientierte Stadtmann Dr. A. Hummler die Sanktgallerinnen Ende Oktober. Im Prinzip ist der Haushalt einer öffentlichen Körperschaft gleich wie ein privater Haushalt...

Zwischen einem Viertel bis einem Drittel der Gesamtausgaben fallen auf die Schulen aller Stufen, das heisst: inklusive Textilfachschule, Abendtechnikum, Taubstummschule usw.

Zum sozialen Dienst (früher Fürsorgeamt genannt) gehören ausser dem Waisenamt und der Amtsvormundschaft auch die Berufsberatung...

Unter Versorgung gehören die technischen Betriebe: Wasser, Gas, Elektrizität. Weil die Wasserversorgung sehr teuer ist, muss mit einer Erhöhung gerechnet werden...

Zum Schluss stellte die Vorsitzende Dr. Hani Thalman fest: Je mehr wir wissen, desto weniger werden wir kritisieren.

Aus Protokollen zusammengefasst.

Assimilierung der Fremdarbeiter

Der Bundesrat hat eine permanente Konsultativkommission zur Behandlung der Überfremdungsprobleme eingesetzt, der 35 Männer und 2 Frauen angehören.

Winterthur plant eine Abschlussklasse auf Beginn des Schuljahres 1971/72 für solche fremdsprachige Schüler, die nach Vollendung des zwölften Altersjahres noch nicht genügend deutsch verstehen...

Umweltschutz

Nahezu hundert Frauen und Männer fanden sich kürzlich in Pfäffikon ZH im kleineren Bahnhofsaal ein, um im Rahmen eines öffentlichen Abends des Frauenpodiums Pfäffikon

über den Umweltschutz zu diskutieren. Zwei Fachexperten auf diesem Gebiet, nämlich Dr. H. E. Vogel, Geschäftsführer der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene...

So kommt dem Aufruf an die Frauen, den die Leiterin des Podiums, Frau Hannelore Rüegg-Boutellier, an diesem Abend formulierte, eine im Sinne des Selbstschutzes nicht geringe Bedeutung zu...

Aus der Tätigkeit des Frauenpodiums Zürich 2

(Quartiere Enge, Leimbach, Wollishofen)

Nach einer Sommerpause nahm das Frauenpodium Zürich 2 im September 1970 seine Tätigkeit wieder auf.

An der ersten Veranstaltung sprach der Präsident des Schulkreises Uto, Alfred Egli, über aktuelle Schulfragen, u. a. über die geplante Berufsmittelschule...

Im Oktober konnten wir die neue Stadtratskandidatin, Frau Martha Ribl-Rasche, einem erfreulich grossen Zuhörerkreis vorstellen. Sie sprach über ihr Arbeitsgebiet als erste Adjunktin beim städtischen Dienst...

In der Diskussion wussten Frau Ribl auf die teils angriffligen Fragen gewandt und sicher zu antworten. Auf alle Fälle bekam man den Eindruck, dass sie den Aufgaben einer Stadträtin durchaus gewachsen wäre.

Ausgabe 11. Dezember 1970

Redaktion dieser Seite: Margrit Kaiser-Braun, 8400 Winterthur Brühlbergstrasse 66, Tel. (052) 22 44 38

Nächste Ausgabe 7. Januar oder 4. Februar 1971 Redaktionsschluss für nächste Ausgabe: 8. Januar evtl. 25. Januar 1971

Berichterstatterkurs in Zürich

Der Wunsch nach einem zweiten Berichterstatterkurs wurde geäußert. Dazu sind zehn bis zwölf Interessentinnen nötig.

Es kämen sechs mal 2 1/2 Stunden nachmittags oder abends in Frage, und zwar 14täglich, weil Aufgaben gestellt werden. Beginn ca. Mitte Februar, Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag...

Sinnvolle Teilzeitarbeit der Frau

Zu diesem aktuellen Thema sprach am ersten Vortragabend der Wintersaison 1970/71 im Frauenpodium Thalwil Frau lic. iur. A. Gerster-Kowner, Zürich.

Einleitend wies die Referentin darauf hin, mit welcher Schnelligkeit und Intensität sich im Zeitalter der industriellen Entwicklung auch unsere Lebensweise verändert hat. Da wir auf eine blühende Wirtschaft angewiesen sind, besteht für uns alle die Verpflichtung...

Frau Gerster zeigte, auf wie verschiedene Arten eine Teilzeitarbeit ausgeführt werden kann: stunden- oder halbtagsweise, bei längerem Amarschwerg vielleicht zwei bis drei Tage in der Woche usw.

In der Diskussion widerlegte die Referentin die Befürchtung, dass Teilzeitarbeit nicht sehr angesehen sei mit dem Hinweis auf die dringend benötigten und deshalb sehr geschätzten Spital- und Haushalthilfen.

Veranstaltungen

Mütter-Elternschule Zürich der Zürcher Frauenzentrale

Das neue Programm Januar-Juli 1971 ist im Sekretariat Elternschule, Zürich, Seminarstrasse 19, 8057 Zürich 6, erhältlich, Tel. 26 74 90.

15 verschiedene Kurse an der Seminarstrasse 19, Freizeitanlage Buchegg, Freizeitanlage Seebach, Freizeitzentrum Heured.

Falls im Januar 1971 unsere Seite noch nicht erschienen wird, bitte im «Allgemeinen Veranstaltungskalender» nachsehen.

Zum Nachdenken

Ideale sind wie Sterne: man kann sie nicht erreichen, aber man kann sich nach ihnen orientieren. Carl Schurz

Glicklicherweise bleibt uns zuletzt die Überzeugung, dass gar vieles nebeneinander bestehen kann und muss, was sich gerne wechselseitig verdrängen möchte: der Weltgeist ist toleranter als man denkt. Goethe

Frauenpodium Olten

Erfahrungen einer Baslerin und einer Zürcherin im Parlament

Haben sie wohl zum besonders guten Abstimmungsresultat in Olten beigetragen, denn es waren auch Männer und Jungen erschienen?

Trudi Gerster,

Schauspielerin, Märchenerzählerin und Mutter, schilderte ihren politischen Werdegang. Von Jugend an interessierte sie sich für soziale Fragen. Nachdem ihre Kinder «oben» waren, liess sie sich als Kandidatin der Unabhängigen in Basel aufstellen...

Doris Morf,

Publizistin, Hausfrau, Mutter, gehört der sozialdemokratischen Fraktion des Zürcher Stadtparlamentes an. Dort hat sie 9 Frauen auf total 125 Gemeinderäte (Basel hat 15 Frauen auf total 130 Grossräte). Auch hier die gleiche Zielsetzung: soziale Postulate. Ferner:

an Dinge denken, die den Männern kaum in den Sinn kommen, beispielsweise beim Hausbau, aus der Alltagsicht der Hausfrau. Frau Morf erzählte ein Beispiel, wie sie sich gegen die Diskriminierung von Frauen einsetzte...

Beide Parlamentarierinnen zeigten keine Spur von Fanatismus, von missionierender Frauenrechtlichkeit, sondern waren selbstverständlich sicher wirkende Frauen mit Intelligenz und Charme - und mit Humor.

Es zeigt sich, dass die Frauen sich im allgemeinen nur zu Fragen äussern, die sie als Frau berühren - und deren gibt es viele, weshalb es unbedingt Frauen braucht.

Dass diese Einsicht durchdringt, bewies der 15. November, wozu wir herzlich gratulieren. Red.



**Contact-Linsen  
sind kein Glücksspiel...**

Deshalb sollten Sie es auch nicht dem Zufall überlassen, welche Contact-Linsen Sie bekommen

Wir sind stolz darauf, Ihnen wöhlk-contact-linsen anbieten zu können, die meistgetragenen Contact-Linsen in Deutschland. Wegen ihrer außergewöhnlich guten Verträglichkeit sind diese Linsen weltbekannt geworden. Lassen Sie sich bei uns beraten.

*Visus-Contact-Linsen* Tel. (051) 32 25 21



**Um Jahre verjüngt!  
Diskrete Schönheitspflege  
speziell für Berufstätige.  
Spezial-Treatments mit voll-  
biologischen Produkten bei**

*Schönheitshandwerk*

Bahnhofstr. 52, 1. Etage,  
Tel. 23 75 34, Zürich 1  
Gerbergasse 54, 2. Etage,  
Tel. 23 46 45, Basel

**zu dicke**

Hüften und Oberschenkel für Ihre Ski- (und Après-Ski-) Anzüge? Dann ist es höchste Zeit für die erfolgreiche RTR-Schlankheitsbehandlung.

**THERMIC RTR**

Figur- und Gesichtspflege für Damen und Herren  
Schlüsselgasse 16  
8001 Zürich (St. Peter)  
274437 oder 274438

Galerie  
bekannter  
Zürcher  
Firmen

Aparte Damenstoffe  
in erstklassiger Qualität  
für hohe Ansprüche.

Aussteuerwäsche  
mit modischem Akzent.  
Wir beraten Sie gerne in  
allen Wäschefragen.

Schöne und leichte  
Kamelhaar-  
und Woldecken

**UEBERSAX + CO.**

Limmatquai 66  
8001 Zürich

Tatsache bleibt:  
die verträgliche Kontaktschale  
heisst:

**VERO-LENS**

ausschliesslich bei

**Götte**

Zürich, Bahnhofstrasse 98 Tel. 051 23 37 78  
Zürich, Löwenstrasse 29 Tel. 051 25 55 02  
St. Moritz, «Monopol» Tel. 082 3 32 89

Vogel's Blumen-Boutique

**PAPAGENO**

8032 Zürich, Kloosbachstrasse 106  
am Römerhof, Tel. 47 56 33 / 31 28 78  
8008 Zürich, Seefeldstrasse 134  
bei Höschgasse, Tel. 34 06 26  
8001 Zürich, Storchengasse 12  
bei Hotel Storchchen, Tel. 27 46 30



**Loden-Neuheiten**

Mäntel, Costumes  
Jacken, Jupes  
Jagd-Bekleidung  
Capes, Pelerinen  
Lodenstoffe, Hüte

**LODEN DIEM**

Spezialhaus für Lodenbekleidung Zürich  
Limmatquai 38 Tel. 051/34 92 82

**UM-  
FASSEND**

In der grössten permanenten Ausstellung der Schweiz für Haushaltsmaschinen und elektrische Apparate erhalten Sie mit einem einzigen Besuch einen umfassenden Überblick über die Weltproduktion. Auf drei Etagen sind über 300 Haushaltsmaschinen und über 300 Kleinapparate übersichtlich geordnet. Kundenberater und Detaildokumentation sind zu Ihrer Verfügung. Unser Service- und Montage-Netz erstreckt sich über die ganze Schweiz.

Und all das zu Preisen, wie Sie sie sonst nirgends finden!

**ElektroMa**

Haushaltsmaschinen-Center  
Das Haus mit der grössten Auswahl  
der Schweiz

Federstr. 4, 8052 Zürich, Tel. 50 23 00  
Waffenplatz, 8002 Zürich, Tel. 36 04 33



Feine Lederwaren:  
Damentaschen, Handschuhe,  
Mappen, Koffer, Accessoires  
und Schirme  
besonders vorteilhaft bei

**BOSSHARDT**  
am Limmatquai 120

**Chäs-Vreneli**



Seit Jahren bekannt  
für feine Butter und  
gepflegte Käsespezialitäten.

Münsterhof 7 Tel. 25 91 81  
Uraniastrasse 31 Tel. 27 12 95  
**8001 Zürich**

**City**

Schuhe  
für jede Gelegenheit  
finden Sie  
in reichhaltiger Auswahl  
im Schuhhaus

**City**  
Schuhe

Bahnhofstrasse 73

Frauen in unserem Land

Von Betty Wehrli-Knobel

S.O. Das letzte Buch, das Betty Wehrli uns geschenkt hat, hiess «Sensationen der Stille». Sie hat uns darin an Orte geführt, wo man Einkehr halten kann, bei der Natur, bei Menschen, bei sich selbst.

Seine grosse Lebendigkeit erhält das Buch dadurch, dass die Autorin nicht einfach berichtet, was sie über diese verschiedenen Frauen weiss, sondern dass jede Schilderung aus dem persönlichen, menschlichen Kontakt mit ihrem «Modell» gewachsen ist.

Unter dem Titel «Das Leben ein Abenteuer» erscheint Majla Müller, die Mutter des leisen Aconeser Clowns Dimitri, die tage- und nachtelang mit begabten Händen ihre Stofftiere - Tauben, Störche, Spatzen oder Pferde und Hirsche - gestaltet und weiss, dass - so wie es Dimitri gegeben ist, die Menschen für zu machen, sie mit den Geschöpfen ihrer Phantasie an Kindern und Erwachsenen ein gleiches tut.

Ruth Blum: «Wie Reif auf dem Lande». Flamberg-Verlag Zürich, 146 Seiten.

Die im Schaffhauser Expo-Wettbewerb mit dem ersten Preis ausgezeichnete Novelle «Wie Reif auf dem Lande» setzt sich mit dem Problem der Krebskranken auseinander, von Patienten, den Angehörigen, vom Arzt und den Schwestern aus gesehen.

Ruth Blum, die sich jahrelang als Lehrerin restlos ausgab und das Dichten der Schule opferte, ist seit Jahren selbst durch schwere Krankheit bedroht. Gerade deswegen wirkt das Büchlein so lebenswahr und wohlwollend.

Elis Fischer

Zenta Maurina: «Abenteuer des Menschen». Maximilian Dietrich Verlag, 414 Seiten.

Sie die in der Schweiz vielen bekannte lettische Schriftstellerin Zenta Maurina gibt mit «Abenteuer des Menschen» ihren sechsten autobiographischen Band heraus, der die Zeit von 1959 bis 1965 umfasst.

Die Weltsituation, das Morden und Rachenehmen bedrückt sie und auch, dass sie selber, obwohl sie niemandem gemeldet noch ein Staatssystem zu stürzen versucht hat, auf schwarzer Liste steht.

vorschulische Lesen, Schreiben und Rechnen der Kinder gehört. Sie ist gegen die Übertreibung des Intellekts und der Ansicht, dass immer noch das Postulativ gelte, wozu Kopf, Herz und Hand in der Erziehung der Kleinen einbezogen werden sollen.

In langer Reihe ziehen sie am Leser vorbei: Dr. Madeleine Jaccard, die 18 Jahre lang Beamtin des BIT, des Bureau International du Travail in Genf, war, sich auf das Gebiet der Berufsbildung und Berufsberatung spezialisierte, durch die es galt, die Unterbewertung der weiblichen Arbeit auszugleichen und die wirtschaftliche und soziale Lage der arbeitenden Frauen zu verbessern.

Uns haben ganz besonders die Lebensschilderungen der Bäuerin und Journalistin Amalle Spiller, die mit 17 Jahren den Viererzug - drei Ochsen und ein Pferd - beim Pflügen führte und später die Feder zückte, beim Maschinensetzen lernte und die Chronistin des Fleckens Elgg geworden ist, sowie die der heute 76-jährigen, immer noch rege und tätigen, muttern und fröhlichen Anna Walder gefallen.

Frauen, tüchtige, gescheite, hingebende, gelehrte, - jede mit einem fein beobachteten Kennwort etikettiert - es ist eine Freude zuzuhören, wenn Betty Wehrli sich mit ihnen unterhält, - Freude und auch Trost; sie alle aus gemäßigtem Leben erzählen zu hören.

ersteh, habe ich richtig gelebt und werde ich die Wirklichkeit des Todes richtig bestehen?

Vielleicht macht es gerade dieses mühsame Ringen um Klarheit, um den Sinn des eigenen Lebens aus, das Zenta Maurina so grosses Echo in der Welt finden lässt, weil unzählige, die gleiches erleben, es nicht zu formulieren vermögen.

Das andere sind die vielen Fäden in die weite Welt vom Schreibtisch aus durch Lektüre, aber auch durch ihre Vortragsreisen, wo es zu Beziehungen kommt. Diese Begegnungen werden zu kleinen Skizzen der betreffenden Menschen. Ein Namenregister - es sind über 200 Namen - am Schluss des Buches lässt nachschlagen, wo etwas über die einzelnen Persönlichkeiten gesagt wird.

Bedeutungsvoll ist für Zenta Maurina der Schweizer Arzt Dr. M.E. Bircher-Benner, in dessen Kurhaus Murpli sie öfters weilte. Eingehend wird auch über die Beziehung zu Minister Carl Jakob Burckhardt berichtet.

Zenta Maurina schreibt nach schwerer Krankheit fast am Schluss des Buches: Wahrhaftig lebt, wer von jedem Tode aufersteht, um das Leben von einem neuen Aspekt aus zu gestalten. In solchem Bemühen ist dieser Band geschrieben. MKB

Gertrud Kolmar: «Briefe an die Schwester Hilde, Briefe aus dunkler Zeit». Kösel-Verlag, München.

Diese Briefe erstrecken sich auf den Zeitraum vom Herbst 1938 bis zum Februar 1943, nachdem sich die um elf Jahre jüngere Schwester der Dichterin gerade noch rechtzeitig mit ihrer kleinen Tochter in die Schweiz gerettet hatte.

Ich innerlich soll...» sagt sie einmal, Sie spricht von Büchern, von den läglichen Pflichten, doch zwischen den Zeilen nehmen wir an ihrem Schicksal und an dem des alten Vaters teil, das mit dem Zwangsverkauf des Hauses beginnt und mit den Zwangsmiethern in einer überfüllten Wohnung und mit der Zwangsarbeit in einer Munitionsfabrik endet.

So sind diese Briefe in ihrer gediegenes Aufmachung und mit einer Photo, einer Schriftprobe, Anmerkungen und Zeitdaten versehen, zugleich ein Zeugnis für die Stärke eines Volkes, das allen Verfolgungen und allen Leiden zum Trotz sich zu behaupten wusste. L.H.

Bertha Zuckerkandl: «Österreich intim», herausgegeben von Reinhard Federmann im Propyläen Verlag, Ullstein Verlag GmbH, Frankfurt.

«Wie die Welt von gestern» ist der Titel eines der letzten Werke Stefan Zweigs - so könnten auch die Erinnerungen Bertha Zuckerkandls betitelt werden. Die gebürtige Wienerin hat die Rückschau auf ein buntes, reiches Leben als 82-jährige ihrem Enkel diktiert.

Bertha Zuckerkandl, für die meisten von uns bisher unbekannt, ist die Tochter von Moris Szeps, der 1864 das «Neue Wiener Tagblatt» gründete. Sie selbst wurde, wie ihre Brüder, redaktionelle Mitarbeiterin.

Bertha Szeps heiratete den bekannten Wiener Professor der Anatomie, Zuckerkandl. Diese Verbindung öffnete ihr einen ausgedehnten Bekanntenkreis und ein hohes Temperament, ihrer Bereitschaft, sich für Kunst, Wissenschaft, Politik einzusetzen, voll und ganz entgegen.

Aus der langen Reihe der Persönlichkeiten, die in ihrer Döblinger Villa verkehrten, die sie u.a. in Paris, London getroffen hat, sind nicht nur Künstler wie Klimt, Klinger, Otto Wagner (Wiener Architekt, Pionier der neuen Sachlichkeit), Auguste Rodin, sondern auch Theater-Regisseure - darunter vorab Max Reinhardt und seine Frau Helene Thimig, Schauspielere, Komponisten wie Johann Strauss, Dirigenten, u.a. Mahler, Toscanini.

In diesen Erinnerungen, die die Zeit von 1892 bis 1942 umfassen, begegnet man im Freundeskreis von Bertha Zuckerkandl (geboren 1863, gestorben 1945) den ganzen Wiener Kreis um Arthur Schnitzler, Egon Friedell, Hugo von Hofmannsthal, Franz Werfel, Richard Beer-Hofmann. Ihre Beziehungen reichten aber nicht nur in die Welt der Kunst, des Theaters und der Musik. Sie zählte auch bedeutende Persönlichkeiten der damaligen politischen Welt zu ihren guten Bekannten, wobei sie selbst meist im Hintergrund blieb, ihre guten Verbindungen aber geschickt für Österreich spielen liess.

Die Aufzeichnungen sind bunt, schillernd, wie die Zeit, in der B. Z. lebte und wirkte, die Begegnungen mit den Grossen ihrer Zeit, vor allem des damaligen Wiens, fesselnd. Sie werden alle jene interessieren, die sich die Welt des Geistes jener Zeit nochmals in Erinnerung rufen möchten.

Clara Gessler: «Westlicher Wissensdrang - Indische Weisheit». Briefe an einen Rationalisten, 192 Seiten. Lieben. Origo-Verlag, Zürich.

Die Aarauerin C. Gessler, eine Schülerin der Vedanta-Philosophie, verstand ihre lange geistige Ausbildung und Einsicht geistigen Lehrern und Meistern wie Vivekananda. Dadurch bekommen die «Briefe an einen Rationalisten» gerade ihre unmittelbare Frische und Anschaulichkeit. Eine lebhaft Auseinandersetzung entspricht sich. Ihr Briefpartner, ein bekannter Publizist, bezweifelt den Wert der östlichen Ideen.

Frühere Werke der Autorin C. Gessler: «Die Silberne Fähr». (Diogenes Verlag, Zürich)



Ann Bridge

Ann Bridge: «Spiegelbild meines Lebens» (im Diana-Verlag, Zürich).

(cw) Nicht jede Gattin eines Diplomaten hat die Gabe, Länder, Erlebnisse der oft wechselnden Szenarien in interessante Romane einzukleiden, wie dies Ann Bridge (Pseudonym, das ihr durch die diplomatische Mission ihres Mannes auferlegt wurde) kann. China, Dalmatien, Spanien, Ungarn, Türkei und Portugal sind die Stationen, die Ann Bridge als Hintergrund für ihre faszinierenden Bücher verwerten konnte.

Bertha Zuckerkandl, für die meisten von uns bisher unbekannt, ist die Tochter von Moris Szeps, der 1864 das «Neue Wiener Tagblatt» gründete. Sie selbst wurde, wie ihre Brüder, redaktionelle Mitarbeiterin.

Carson McCullers Werke im Diogenes Verlag. «Das Herz ist ein einsamer Jäger», «Spiegelbild im goldenen Auge», «Frankies», «Uhr ohne Zeiger», «Sämtliche Erzählungen».

Erstmals veröffentlichte damit der Diogenes Verlag, Zürich, nun auch gesammelt in einem Band sämtliche Kurzerzählungen der Autorin. Carson McCullers ist eine unerschrockene, mutige Schriftstellerin, die mit einer seltsamen Phantasie begabt war.

Oliver Evans: «Carson McCullers», Leben und Werk. Aus dem Amerikanischen von Elizabeth Gilbert. Ca. 400 Seiten, broschiert, 16 Seiten Photos.

Die erste - und einzige von der Dichterin autorisierte - Biographie zeigt den exemplarischen Lebensweg der bedeutendsten modernen Autorin Amerikas, wenn nicht der Welt (Tennessee Williams): ihre Jugend in einer trostlosen Provinzstadt des amerikanischen Südens, ihren ersten grossen literarischen Erfolg mit dem Roman «Das Herz ist ein einsamer Jäger», die Ehekonflikte mit einem Mann, der ihr geistig nicht gewachsen war, das Bohémelieben in Brooklyn, wo ihr Haus Treffpunkt, Hof Wohnort von Richard Wright, Leonard Bernstein, Salvador Dali, W.H. Auden, Klaus und Golo Mann, Denis de Rougemont und John Steinbeck war, ihre Reise nach Paris - bis sie, mit 29 Jahren, von drei Schlaganfällen halbseitig gelähmt, den Rest ihres Lebens isoliert verbrachte.

(Diogenes Verlag, Zürich)

Eine Reihe von weiteren Büchern, vor allem Jugendbüchern, erscheinen - wegen Platzmangel - in Nr. 26 vom 24. Dezember.







## Frau und Zivilschutz

## Keine umfassende Landesverteidigung ohne die Mitarbeit der Frau

Bei einem Interview erklärte der Chef sämtlicher israelischen weiblichen Hilfskräfte der Armee: «Wenn wir uns gegen unsere Feinde behaupten können, so liegt dies nicht bloss an unserer schlagkräftigen Armee, sondern einzig und allein darin, dass sich sämtliche Mitbürger und Mitbürgerinnen für das Wohl des Staates einsetzen. Wir sind ein kleines Land und müssen mit sämtlichen Faktoren rechnen. Um weiter bestehen zu können, müssen wir uns auf unser ganzes Volk stützen können, ob es sich nun um Männer oder um Frauen handelt. Die Gesamtverteidigung eines Landes kann sich nur dann behaupten, wenn sich jeder Einzelne nach Möglichkeit daran beteiligt. Eine solche Einstellung aber verlangt von uns, dass wir persönliche Interessen hinter die Gesamtverteidigung unseres Landes zurückstellen.»

Diese Worte verlangen von uns Respekt und Bewunderung vor dem Willen eines Volkes, unzählige Opfer für die Gesamtverteidigung seines Landes zu bringen. Gut und schön – werden nun etliche Leser entgegenhalten – und dies vielleicht nicht zu Unrecht – eine solche Einstellung mag für ein Volk seine Richtigkeit haben, das seit längerer Zeit in stetiger Bedrohung lebt. Auch wir stehen mit all unseren Kräften ein für eine gute und wirkungsvolle Landesverteidigung. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass wir nicht direkt und auch nicht indirekt bedroht sind.

In welches Land man auch immer blicken mag, so kann festgestellt werden, dass gerade die Frau innerhalb der Gesamtverteidigung eine äusserst wichtige und grosse Rolle spielt. In den Ländern des Ostens wird sie ganz einfach ihren Fähigkeiten und ihrer Ausbildung gemäss in die Armee eingereiht, um dort ihre Pflicht gegenüber dem Staat zu erfüllen. In den westlichen Ländern und in Amerika beteiligt sie sich freiwillig an der Gesamtverteidigung ihres Landes, sei dies nun mit Dienstleistung bei der Truppe oder aber im persönlichen Einsatz in einer Organisation oder Institution, die mit der Gesamtverteidigung in engstem Zusammenhang steht.

Und wie sieht es denn in dieser Beziehung bei uns aus? Gar oft wird über die Mitarbeit und die verschiedenen Möglichkeiten der Frau innerhalb unserer Gesamtverteidigung gesprochen und geschrieben. Vergessen wir aber nicht: Die Mitarbeit der Frau zum Wohle des Staates und des Gesamtwohles ist nicht neu. Immer und immer wieder stossen wir im Laufe unserer Schweizergeschichte auf Frauen, die mit ihrem Denken und Handeln einen grossen und wichtigen Einfluss auf die Geschichte ausübten. So war es die Stauffacherin, die mit ihrer wackeren Haltung ihrem Manne Stütz war und ihn mit ihrem Durchhaltevermögen dazu bewog, das einmal geplante Unternehmen zu Ende zu führen. Ohne ihre Einstellung wäre es vielleicht überhaupt nicht zur Staatsgründung gekommen. Oder denken wir an die tatkräftige Anna Seiler. Im frühen Mittelalter gründete sie ein Spital, das für Arme und Verwundete gedacht war. Sie war wohl die erste Frau, die sich mit Fürsorge für andere befasste. Wenn wir in unserer Geschichte blättern, so stellen wir fest, dass es gar oft Frauen waren, die in zahlreichen Kriegen für das leibliche Wohl besorgt waren. Und wie aus alten Chroniken zu ersehen ist, griffen sie oftmals direkt in den Kampf ein – gerade bei den verschiedenen Bauernkriegen war dies der Fall –, um auf ihre Weise den bedrängten Männern beizustehen.

Nicht bloss die ferne Geschichte berichtet uns vom tatkräftigen Einsatz der Frau in den verschiedenen Arten des Einsatzes innerhalb der Gesamtverteidigung. Denken wir bloss an die letzten siebenzig Jahre. Wohl das grösste Verdienst darf Frau Spiller-Züblin in Anspruch nehmen, hat sie sich doch mit der Gründung des Schweizer Verband Volksdienst-Soldatenwohl hierin einen Markstein gesetzt. Mit all ihrer Kraft setzte sie sich für das Wohl des Ganzen und vor allem für das Wohl der Soldaten ein. Nicht zu vergessen ist hier auch die legendäre Gilberte de Courgenay, die noch heute im Volkslied weiterlebt. Auch sie setzte sich mit der Betreuung von Armeeingehörigen voll und ganz für die Armee ein. Wiederum war es eine Frau – die Flüchtlingsmutter –, die sich in den letzten Kriegsjahren und in den Jahren nach dem Krieg mit dem Los der Entrechteten und Entmachteten befasste und sich somit mit ihrer Arbeit in den Dienst des Ganzen stellte. Und schliesslich sind sie nicht zu vergessen: die unzähligen, nicht namentlich erwähnten Frauen, die still und

unbeachtet ihre Kraft zum Schutze unseres Landes einsetzen, sei es in Schulen oder Spitälern, sei es hinter der Werkbank eines Industriebetriebes oder hinter einem Ladentisch.

Wie aber sehen die Möglichkeiten der modernen Frau innerhalb der Gesamtverteidigung aus? Zahlreich sind die Möglichkeiten, sich je nach Neigung und Fähigkeiten daran zu beteiligen. Die Gesamtverteidigung, wie sie in der Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Leitungsorganisation und den Rat für Landesverteidigung umschrieben wird, muss heute das wache Interesse der Frau finden. Einmal mehr soll dargelegt werden, wie wichtig eine gesunde, intakte Familie ist, bildet sie doch die kleinste menschliche Gemeinschaft, in welcher wir als Frau und Mutter in der Lage sind, für die richtige Einstellung zur Selbstbehauptung und somit zur totalen Landesverteidigung voll und ganz einzustehen.

Wir leben in einer äusserst unsicheren Zeit. Wenn wir auch von grossen Naturkatastrophen verschont bleiben, so müssen wir uns doch klar werden, dass selbst unser so sicheres Land in den Strudel der Geschehnisse hineingezogen werden kann. Dies beweisen Anschläge auf unseren Flugplätzen und Flugzeugführungen. Sie mahnen uns daran, dass auch wir uns vorsehen müssen, um gegen jeden Feind von aussen oder von innen gewappnet zu sein. Im Sinne der neuen Konzeption der Gesamtverteidigung muss das Schweizer Volk heute ein festgefühtes Bollwerk bilden. Die Gesamtverteidigung umfasst in engster Koordination viele Sparten, die auch der Frau eine grosse Auswahl und zahlreiche Anreize bieten, um einen wertvollen Beitrag im Dienste der Gemeinschaft zu leisten.

In diesem Zusammenhang sei betont und unterstrichen, dass es im Interesse der Gesamtverteidigung liegt, dass in unserem Lande die Gleichberechtigung der Frau so rasch wie irgend möglich verwirklicht wird. Behörden und Instanzen, vor allem auf dem Gebiete des Zivilschutzes, sind sich darüber einig, dass die

Mitarbeit der Frau in der Landesverteidigung durch das Frauenstimm- und -wahlrecht ergänzt werden muss. Vermehrte Rechte bringen aber auch vermehrte, zusätzliche Pflichten. Es wäre aber falsch, mit dem Frauenstimmrecht eine generelle Dienstpflicht zu koppeln und die Frauen, wie dies postuliert wurde, militärdienstpflichtig zu erklären. Es wäre psychologisch gesehen eine bessere Lösung, lediglich die Mitarbeit in Gemeinschaftsaufgaben als obligatorisch zu erklären und in einem Katalog festzuhalten, wo die Mitarbeit der Frau als wünschbar und wertvoll angesehen wird.

## Möglichkeiten der Mitarbeit

Nach wie vor haben die Frauen Gelegenheit, der Armee durch den Eintritt in den Frauenhilfsdienst (FHD) direkt zu dienen. Wir erwähnen hier den Fürsorgedienst oder den Dienst in den Soldatenstuben, den Fliegerbeobachtungsdienst, den Warn-, Brieftauber- und Übermittlungsdienst oder die Mitarbeit im Administrativdienst. Interessante Dienste sind auch der Feldpostdienst, der Einsatz als Motorfahrerin, der Reparatur- und Materialdienst oder der Kochdienst.

Zahlreiche interessante Möglichkeiten ergeben sich im Zivilschutz, dessen Bewährung im Katastrophenfall von der Mitarbeit der Schweizer Frauen abhängig ist. An erster Stelle steht die Mitarbeit der Frau in Haus und Hof in den Hauswehren, wo es um den direkten Schutz von Heim und Familie geht. Analog der Mitarbeit bei den Hauswehren kann sich die Frau auch in der Schutzorganisation der Betriebe einsetzen, wo es im Sinne des Selbstschutzes um die Bewahrung des Arbeitsplatzes und der für das Weiterleben notwendigen Güter und Einrichtungen geht. Auch in der örtlichen Organisation des Zivilschutzes gibt es eine Reihe von Dienstzweigen, die sich für die Mitarbeit der Frau besonders eignen. Wir erwähnen hier den Alarm-

und Übermittlungsdienst, den Sanitätsdienst, den AC-Schutzdienst, die Obdachlosenhilfe, den Verpflegungs- und Transportdienst.

Verschiedene Einsatzmöglichkeiten bietet auch das Schweizerische Rote Kreuz. Als Mitarbeiterin einer Rotkreuzsektion, als Rotkreuz-Spitalsporthelferin oder als Angehörige des Rotkreuzdienstes bieten sich eine ganze Reihe interessanter Aufgaben an, die ohne Mitarbeit der Frauen kaum gelöst werden könnten. Wie beim Zivilschutz bietet auch die Mitarbeit beim Roten Kreuz mannigfache Möglichkeiten der Ausbildung und des praktischen Einsatzes. In diesem Zusammenhang sei auch die Mitarbeit im Schweizerischen Samariterbund erwähnt, der heute in 1250 Sektionen über 50 000 aktive Samariterinnen und Samariter umfasst.

Die Mitarbeit beim FHD, beim Zivilschutz oder beim Schweizerischen Roten Kreuz umfasst sowohl Pflichten wie Rechte. Geregelt ist auch die Besoldung und Bekleidung. Die Angehörigen des Zivilschutzes und des Rotkreuzdienstes unterstehen wie Wehrmänner der Eidgenössischen Militärversicherung und erhalten auch den Lohnausgleich. Es gibt eine ganze Reihe von Diensten, die den individuellen Bedürfnissen und Wünschen der Frauen angepasst werden können, wo die Mitarbeit halbtags oder zu bestimmten Tagesstunden möglich ist. Alle Dienststellen der Armee, des Zivilschutzes, des Schweizerischen Roten Kreuzes oder des Schweizerischen Samariterbundes sind gerne bereit, alle Auskünfte zu geben, denn Fragen ist immer erlaubt und sogar erwünscht.

Verantwortlich: Béatrice Schobert, Bern

Zu unserem Bild: Den Frauen warten im Dienste der Gesamtverteidigung zahlreiche Aufgaben, in denen sie sich für die Gemeinschaft einsetzen können. Die Frau wird vor allem im Zivilschutz ein dankbares Arbeitsfeld finden, sei es im Selbstschutz in Haus und Hof oder in der örtlichen Organisation.



# Jetzt schon Festtags-Gaumenfreuden einkaufen!...



...und von den traditionellen Migros-Multipack-Vorteilen profitieren!

## Fruit Cocktail «Del Monte»

Ein farbenprächtiger Gruss aus Kalifornien. Exquisiter Cocktail aus Pfirsichen, Ananas, Birnen, Trauben und Kirschen.



grosse 1/1-Dose 2.20

**2 Dosen nur 3.90**  
(statt 4.40)

Sie sparen bei 2 Dosen also 50 Rappen, bei 3 Dosen 75 Rappen usw.

## Pfirsiche «Del Monte»

Herrlich fruchtig und zart. Man spürt die warme Sonne Kaliforniens, die sie reifte. Ein richtiger Festtags-Genuss.



grosse 1/1-Dose 1.90

**2 Dosen nur 3.30**  
(statt 3.80)

Sie sparen bei 2 Dosen also 50 Rappen, bei 3 Dosen 75 Rappen usw.

## Ananas «Del Monte»

Scheibe um Scheibe voll süss-herben Duft. Ausgereift und voll im Aroma. Der Festtagsgruss aus den Tropen.



grosse 1/1-Dose 1.90

**2 Dosen nur 3.30**  
(statt 3.80)

Sie sparen bei 2 Dosen also 50 Rappen, bei 3 Dosen 75 Rappen usw.

## Rote Herzkirschen «Bischofszell»

Erntefrisch. In feinem Zucker-Sirup. Wenn Sie noch das Tüpfchen auf das i Ihres Desserts suchten — hier ist es!



eine 1/2-Dose 1.50

**2 Dosen nur 2.50**  
(statt 3. —)

Sie sparen bei 2 Dosen also 50 Rappen, bei 3 Dosen 75 Rappen usw.

## Spargelspitzen «Del Monte»

Wunderbar zart und erntefrisch. Absolut erste Qualität. So beliebt, dass sie in keinem Festtags-Menü fehlen dürfen.



1 Dose 298 g 1.80

**2 Dosen nur 3. —**  
(statt 3.60)

Sie sparen bei 2 Dosen also 60 Rappen, 3 Dosen 90 Rappen usw.

# MIGROS

Lieben Sie  
duftig oder  
mollig warm,  
farbig oder  
weiss,  
bunt oder  
bestickt?

Nachthemden  
finden Sie  
bei uns stets  
in grosser  
Auswahl.



**Sturzenegger**

Verkaufsgeschäfte in Zürich, Basel, Bern, St. Gallen,  
Luzern, Interlaken, Gstaad, Montreux, Crans-Montana,  
Zermatt, Davos und St. Moritz.

Neu in unserem Sortiment:

### Bettüberwürfe

In einer Auswahl von mehr als 40 Stück

ab Fr. 98.-

Sicher werden Sie auch Ihre Farbe an  
unserem Ständer finden

### Teppich Ryffel

Das kleine Fachgeschäft mit den  
grossen Leistungen

Stadthausstrasse 97, Winterthur  
Telephon 22 19 45



### Guter Tee kommt aus London!

Jeder Teekenner weiss, dass die besten Teemischungen  
aus England kommen. In diesem Land wird mehr  
Tee getrunken als anderswo in der Welt - und  
dort importieren wir für die vornehmsten Teekenner  
in der Schweiz den echten Englischen Crowning's Tea -  
in fünf verschiedenen Spezialmischungen!



GUTSCHEIN: Gegen Einwendung dieses  
Inserates erhalten Sie 5 Gratmüster  
vom Importeur: HANS U BON AG -  
Zürich, Talacker 41, Tel. 051/23 06 36

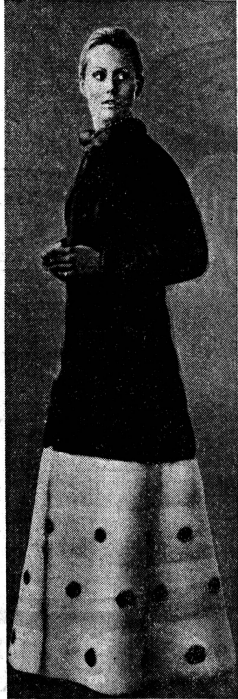
Abwender:  
(in Blockschrift)



Aktion  
saubere  
Schweiz

## Pelz-Garantie

als Sicherheit für Sie!



### Grosse Pelzausstellung!

In Dornbirn 1, Eisengasse 12. - Park-  
möglichkeit direkt vor dem Hause. -  
Über 1000 Pelzmäntel von Fr. 200.- bis  
14 100.-.

Nicht 10- bis 50prozentiger Preisnachlass,  
sondern strengste Kalkulation bei Sommer-  
preisen! Prüfen Sie unverbindlich!  
Die schönste Kollektion unseres Hauses,  
die wir bisher fertigten, wurde für Sie zu-  
sammengestellt, im internationalen Stil  
präsentieren wir die Pelzmode 1970/71.  
Maxi, Midi und die gute österreichische  
konservative Mode. Perfekt innen und aus-  
sen gearbeitet - eben ein Ammann-Pelz-  
modell - messerscharf kalkuliert.

Ihr Vorteil: Die schriftliche Garantie für  
meisterliche Kürschnerarbeit, Qualität des  
Fellmaterials und seine einwandfreie Ver-  
arbeitung. Kostenloser Service und Repara-  
turdienst. Tausende Referenzen aus der  
Schweiz. - Frei verzollt! Kommen und  
prüfen Sie ohne jeden Kaufzwang. Preisvor-  
teil durch die niedrigen Arbeitslöhne in  
Oesterreich und Direktkauf des Rohfelles  
in den Ursprungsändern. Jetzt noch Grosse-  
auswahl, Massanfertigung ohne Aufschlag.  
AMMANN-Pelze sind wirkliche Qualitäts-  
pelze, die durch die Schönheit und Preis-  
würdigkeit aus dem Rahmen fallen. Pelz-  
kauf ist Vertrauenssache!

### AMMANN-Pelze

In Dornbirn, Eisengasse 12, Tel. 34 1 53 und  
24 45, in Bregenz, Anton-Schneider-Strasse  
15, Tel. 2 33 31. - Weitere Vertretungen  
und Niederlassungen in Innsbruck, Wien  
und Frankfurt.

Kaninmäntel Fun Furs Fr. 200.-, Nerzstola  
in versch. Farben Fr. 950.-, Pelzstierpaten-  
mäntel mit echtem Chinchillakragen  
Fr. 1100.-, Nerzstolpmäntel Modelle Liane  
Harpin, Paris, Fr. 2600.-, - Nerzmäntel,  
ganzfellig, zu Fr. 2800.-, - Nerzstückemän-  
tel, schwarz, mit Nerzkragen Fr. 980.-, -  
Wir führen Sage-, Embu- und Gima-Nerz -  
Unsere teuersten Nerzmäntel, ausgelas-  
sen in Azuren, Violett usw., kosten bis  
Fr. 800.-.  
Verlangen Sie unser Spezialangebot für  
Sie!

Über 150 Nerzmäntel  
und -jaken von Gr. 36-48  
eingetroffen! Wo finden Sie diese  
Auswahl und Preise?



Inserate erschliessen  
den Markt



W. Bertschi, Sohn Bäckerei Marktgasse 7/9 Zürich Telefon 47 77 47

# Was haben Zermatt und New York gemeinsam?



### Eine Niederlassung der Schweizerischen Kreditanstalt

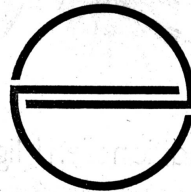
Nicht nur in Zürich oder New York profitieren Sie von den Erfahrungen  
unserer Spezialisten und den weitläufigen Verbindungen unserer Gross-  
bank, auch in jeder anderen Niederlassung - zum Beispiel in unserer  
Agentur im Bergdorf Zermatt. Auch hier werden Sie kompetent, freund-  
lich und diskret beraten.

Überall, in kleinen wie in grossen Ortschaften, in denen sich eine unserer  
Filialen befindet, bietet Ihnen die Schweizerische Kreditanstalt den  
gleichen Service - den umfassenden, fortschrittlichen Service einer Gross-  
bank.



**SCHWEIZERISCHE  
KREDITANSTALT**  
der richtige Partner

## Krankenpflege



Krankenpflege-Schule  
Kantonsspital Winterthur

Inserieren  
bringt Gewinn!

### Ein Beruf für aufgeschlossene, sozial interessierte junge Menschen

Eine sinnvolle, dankbare Aufgabe, Kontakt mit dem  
Mittelmenschen und vielseitiges Arbeitsgebiet.

#### Was bietet der Beruf?

Gesicherte Existenz, neuzeitliche Arbeitsbedingun-  
gen, wie geregelte Arbeits- und Freizeit, sowie gross-  
zügige Ferien. Interessante Aufstiegsmöglichkeiten.

Die Ausbildung zu diesem Beruf erhalten Sie an der  
nach modernen Grundsätzen geführten kantonalen  
Krankenpflegeschule für

## Krankenschwestern und Krankenpfleger

am Kantonsspital Winterthur

Die Schule ist seit 1953 vom Schweizerischen Roten  
Kreuz anerkannt und unentgeltlich.

Auskünfte durch die Schulleitung:  
Telephon (052) 86 41 41



Hätten Sie Lust, bei der Tochtergesellschaft  
des grössten Reifenkonzerns der Welt zu  
arbeiten? 99.404.02

Wir suchen per sofort oder nach Verein-  
barung

### Locherin/Prüferin

Neben dem Locher (System IBM) haben  
Sie bei uns Gelegenheit, die Bedienung  
unseres MDS-Schnelldruckers zu erlernen.  
Da wir als Terminal unserem europäischen  
Computerzentrum in Brüssel angeschlos-  
sen sind und unsere Daten via Teleprocess-  
ing nach Brüssel übermitteln, ist es not-  
wendig, dass Sie auch Französisch oder  
Englisch sprechen.

Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche  
Arbeit in einem kleinen Team. Gutes Ge-  
halt, Fünftagewoche, fortschrittlicher Pen-  
sionsfonds.  
Bitte telefonieren Sie uns zwecks Verein-  
barung einer unverbindlichen Besprechung.

GOODYEAR (Sulsee) SA, Klausstrasse 43, 8034 Zürich-Seefeld  
Tel. 051/47 52 52, intern 22